



Lob der Dummheit

frei nach Erasmus von Rotterdam

Ein Gastbeitrag

*Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die menschliche Dummheit. Beim Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher. **Albert Einstein***

Was wir seit mehr als einem Jahr in diesem Land - aber auch in anderen - erleben, ist nur dann fassbar, wenn wir davon ausgehen, dass die Mehrheit der Bevölkerung jedes beliebigen Landes zu dumm ist, um irgendetwas zu begreifen. Eine weltweit verbreitete Seuche wird zum Vorwand genommen, gewiss nicht leichtsinnig getroffene Maßnahmen von Politikern und Behörden als gegen die persönliche Freiheit und die Grundrechte gewendete, rein willkürliche Maßnahmen zu betrachten, einzig und allein zu dem Zweck erfunden, den mündigen Bürger um seine Rechte zu bringen. Womit folgendes klar wäre: Das eigentliche Problem ist nicht die Seuche - mit der kann man fertig werden. Das eigentliche Problem ist die erbarmungslose Dummheit eines Teils der Bevölkerung, und mit der kann man nicht fertig werden.

Da es noch keine statistischen Erhebungen über die Dummheit gibt, ist dummerweise zu vermuten, dass die Mehrheit der Bevölkerung zu den - vorsichtig ausgedrückt - minder Begabten gehört. Schon immer hatten in Krisenzeiten Gesundbeter, Wunderheiler, Verschwörungstheoretiker etc. Hochkonjunktur. Neu ist allerdings die Variante, die Existenz einer Krankheit einfach zu bestreiten.

Waren im Mittelalter Pestepidemien und andere Seuchen entweder göttliche Sündenstrafen oder von den Juden verursacht, weigern sich heute tatsachenresistente Zeitgenossen, die Krankheit überhaupt zur Kenntnis zu nehmen. Das gilt vor allem für die Impfgegner: Kaum etwas ist in der Medizin wissenschaftlich so gut belegt wie die Ausrottung der Pocken durch eine gesetzliche Impfpflicht.

Starben jahrhundertlang zigtausende an dieser Krankheit, während die Überlebenden nach ihrer Genesung meist aussahen, als hätte man sie durch eine Mauer geschossen, konnte im vorigen Jahrhundert die bereits im Kaiserreich verordnete Impfpflicht aufgehoben werden. Kriterium dafür war, dass die Zahl der Impfschäden diejenige der Neuinfektionen erreicht oder überschreitet; eine ernsthaft vernünftige Regelung, dem heutigen Gesetzgeber als Vorbild empfohlen. In Anbetracht der Impfgegner wäre es allerdings sinnvoller gewesen, statt eines Impfstoffes

gegen Corona einen solchen gegen die Dummheit zu entwickeln - nur mal so als Idee...

Völlig überflüssig sind auch die Klugscheisser und Besserwisser, die alles schon lange vorausgesehen und immer gewarnt hatten - nur leider im Nachhinein. Selbstverständlich wäre ein schnelles Ende von Covid 19 denkbar gewesen, wenn man das Land vor einem Jahr vollständig dichtgemacht hätte. Die Balance zwischen möglichst dichtgehendem Schutz der Bevölkerung und der zumindest teilweisen Aufrechterhaltung eines normalen Lebens und unseres Wirtschaftssystems zu finden, ist nur durch Versuch und Irrtum möglich, wobei schon jetzt erwiesen ist, dass jede Lockerung von einschränkenden Öffnungszeit- und Bewegungsvorschriften zu steigenden Infektionsraten führt. Der Knüppel liegt beim Hund, und eine Lösung, die allen berechtigten Forderungen gerecht wird, ist nicht in Sicht.

Bedauerlicherweise scheint es die Rechtslage auch nicht herzugeben, denjenigen, deren Lebensziel das Komasaufen auf Mallorca ist und die zu Zigtausenden als strahlend braungebrannte Virenschleudern nach Deutschland zurückkehren werden, das Handwerk zu legen. Die Seuche hat den Nebeneffekt, einige bisher unauffällige Schwachstellen unserer föderalen Staatsordnung offenzulegen.

Die bis zur Farce gediehenen Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern und den Länder untereinander über einheitliche Maßnahmen zur Coronabekämpfung machen erheblichen Reformbedarf mit dem Ziel, ein einheitliches Handeln des Staates in Krisenzeiten zu ermöglichen, nur allzu deutlich.

Ein besonderes Problem sind auch Demonstrationen geworden. In diesen Zeiten sind öffentliche Massenveranstaltungen zu einer erheblichen Gesundheitsgefahr auch für Nichtteilnehmer geworden und dürfen daher - gleichgültig wofür und wogegen - überhaupt nicht zugelassen werden, bis die Seuche erloschen ist. Außerdem: Wer hat etwas davon, wenn irgendwelche geistig Minderbemittelten das Gewölle aus ihren ansonsten leeren Hirnschalen öffentlich auskotzen dürfen? Wer hat einen Schaden davon, wenn Impfgegner, Verschwörungstheoretiker und Querfeldeindenker ihre offensichtlichen Idiotien nicht mehr öffentlich verbreiten dürfen? Bei der Erkenntnis, dass auch diese stumpfsinnigen Dumpfbacken das Wahlrecht haben, kann einem nur schlecht werden.

Nicht nur in Deutschland, sondern offensichtlich in jedem Land der Erde aber besteht die Mehrheit, und hier sind wir bei den Philosophen, wie auch Erasmus



einer war, aus „Herdenmenschen“ (Nietzsche) oder auch den „Durchschnittsmenschen, diese Fabrikware der Natur“ (Schopenhauer), die dazu weder durch ihre angeborenen geistigen Fähigkeiten noch erworbenes Wissen in der Lage, gleichwohl aber wahlberechtigt sind.

Was die Vernunft betrifft, sei an Goethes Diktum erinnert: „*Er nennt's Vernunft und braucht's allein/nur tierischer als jedes Tier zu sein.*“ Gar nicht weit davon entfernt ist auch unser großer Freiheitsheld Schiller. Im Fragment zu dem Drama „*Demetrius*“ finden wir folgende aufschlussreiche Zeilen über die Mehrheit:

Die Mehrheit?

Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn,
Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen.
Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat?
Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl?
Er muss dem Mächtigen, der ihn bezahlt,
um Brot und Stiefel seine Stimm verkaufen.
Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen;
Der Staat muss untergehn, früh oder spät,
wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.“
(Friedrich Schiller, *Sämtliche Werke*, Carl Hanser Verlag München 1960, 3. Band S.24)

Eingedenk der Tatsache, dass Menschenwerk immer Stückwerk bleiben muss, werden auch die redlichsten Demokraten aus einem Staat kein irdisches Paradies machen können, und die Demokratie ist insofern ein Notbehelf, weit davon entfernt, irgendeine Form von Glückseligkeit bewirken zu können. Daher auch das ironische Diktum eines Winston Churchill, die „*Demokratie ist die schlechteste Staatsform, die ich kenne, leider kenne ich aber keine bessere.*“

Eingreifen muss der Staat jedoch, und natürlich auch unter Anwendung von Gewalt, wenn eine allgemeine Katastrophensituation Leben und Gesundheit nur allzu vieler Bürger gefährdet. Dieser Verpflichtung kann und darf sich ein geordnetes Gemeinwesen nicht entziehen, und ihre dümmlichen Proteste gegen die angebliche Verletzung von Grundrechten sollten diese Schlaumeier den Viren übermitteln, nicht aber den Verantwortlichen, die lediglich ihren Verpflichtungen gerecht werden.

Unser Erasmus hat die Dummheit noch altmodisch Torheit (*stultitia*, ae, f) genannt, was heutzutage die Mehrzahl unserer Intelligenzbestien wohl eher an Fußball denken lässt. Er lobt die Torheit sehr, und dem kann man sich nur anschließen. Stark abgekürzt und vereinfacht sieht er den Vorteil der Dummheit darin, dass die Dummen, selig lächelnd wie satte

Säuglinge, nicht in der Lage sind, die wirklichen Probleme dieser Welt wahrzunehmen. Sie leben in einer aus Vorurteilen bestehenden selbsterfundenen Phantasiewelt, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht allzu viel zu tun hat, und nichts kann sie daher erschüttern. Von allen denkbaren Existenzen ist diese für die Göttin der Torheit die schönste, denn zufriedener als im Wahn kann man nicht leben. Wer Näheres wissen will: Im Buchhandel sind auch 500 Jahre nach der Erstveröffentlichung des lateinischen Originals zahlreiche Übersetzungen des „*Stultitiae laus*“ erhältlich.

Nach all diesen traurigen Feststellungen: Gibt es denn gar keinen Trost? Doch, und unser oben bereits zitierter größter Dichter spendet ihm mit den letzten Zeilen seines Gedichtes „*Natur und Kunst...*“:

Vergebens werden ungebundene Geister/Nach der Vollendung reiner Höhe streben.

Wer Großes will, muss sich zusammenraffen;/
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,/Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

B.R.

Der Autor dieses Beitrages ist uns persönlich bekannt. Gastbeiträge können, müssen aber nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.